

Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland und Sachsen 2007/2008

Beate Grundig, Beate Schirwitz und Gerit Vogt*

Mit diesem Beitrag wird die bereits in früheren Ausgaben von *ifo Dresden berichtet* vorgenommene Diskussion aktueller gesamtwirtschaftlicher Trends in Ostdeutschland und Sachsen fortgesetzt. Die in den nachfolgenden Ausführungen vorgestellten Prognosewerte basieren auf den Ergebnissen der ifo Dresden Konjunkturprognose, die am 17. Dezember 2007 im Rahmen einer Pressemitteilung und eines Pressegesprächs veröffentlicht worden ist. Zunächst werden aktuelle Trends in der konjunkturellen Entwicklung Ostdeutschlands skizziert. In den darauf folgenden Abschnitten wird auf Besonderheiten der wirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen eingegangen. Der Beitrag schließt wie gewohnt mit einer Bewertung des sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarktes. Für eine Darstellung der globalen und gesamtdeutschen Rahmenbedingungen sei auf den Artikel von NIERHAUS (2008) in diesem Heft verwiesen.

Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland

Anhaltender Aufschwung 2007

Die ostdeutsche Wirtschaft (einschließlich Berlin) setzte im Jahr 2007 ihr kräftiges Wachstum weiter fort. Im ersten Halbjahr erhöhte sich das preisbereinigte **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) nach Angaben der amtlichen Statistik gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,7%. Die höchste Wachstumsrate wies dabei mit 4,0% Mecklenburg-Vorpommern auf, während die Zunahme in Berlin lediglich bei 1,0% lag.¹ Ähnlich wie in Deutschland insgesamt hat sich die konjunkturelle Dynamik in der zweiten Jahreshälfte zwar leicht abgeschwächt; gleichwohl bleibt das positive Konjunkturbild bestehen. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung dürfte im Jahr 2007 im Vergleich zu 2006 um knapp 3% zugenommen haben. Unter Berücksichtigung der unterstellten Entwicklung der Nettogütersteuern ergibt sich damit insgesamt eine Zuwachsrate des ostdeutschen Bruttoinlandsprodukts von 2,5% (vgl. Abb. 1). Auch die Zahl der Erwerbstätigen hat sich 2007 weiter erhöht, im Durchschnitt vermutlich um 1,8%.²

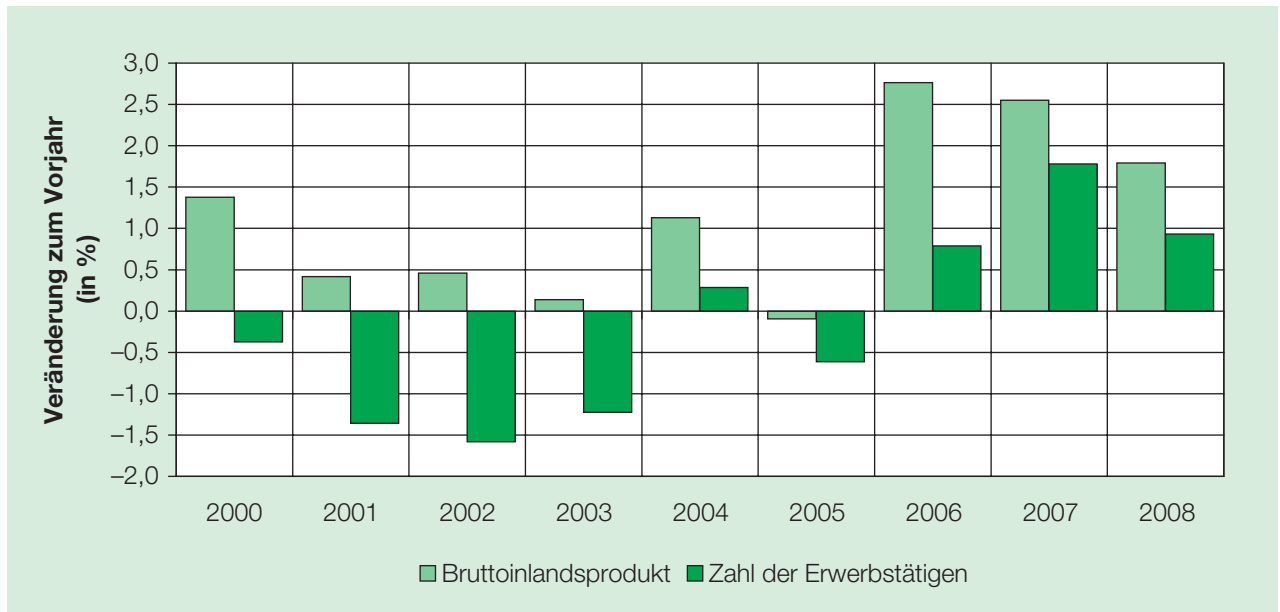
Auch 2007 wurde die ostdeutsche Konjunktur wesentlich vom **verarbeitenden Gewerbe** getragen. Der Produktionsindex für diesen Wirtschaftsbereich nahm in

den ersten drei Quartalen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9,3% zu und damit auch stärker als in Deutschland insgesamt (6,2%). Ein maßgeblicher Grund für die dynamischere Entwicklung des ostdeutschen verarbeitenden Gewerbes ist der im Vergleich zu Westdeutschland bestehende Lohnstückkostenvorteil.³ Überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielten die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern, die von umfangreichen Investitionen im In- und Ausland besonders profitierten. Der Umsatz der berichtspflichtigen Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Mitarbeitern erhöhte sich im gleichen Zeitraum um mehr als 11%. Abgesehen von Berlin, wo die Erlöse der Industrieunternehmen im Vergleich zum Vorjahr kaum zunahmten, wurden in allen ostdeutschen Bundesländern zweistellige Wachstumsraten erzielt. Auch im vierten Quartal dürfte sich die positive Entwicklung fortgesetzt haben. Vor allem die inländische Nachfrage nach Investitionsgütern blieb weiterhin hoch, da die vorteilhaften Abschreibungsbedingungen, die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vereinbart wurden, am Jahresende ausgelaufen sind. Für das gesamte Jahr 2007 ist mit einer Erhöhung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands um gut 10% zu rechnen (vgl. Abb. 2).

Seit dem Auslaufen des Nachwende-Baubooms im Jahr 1996 dominiert der Abbau von Überkapazitäten die Entwicklung im ostdeutschen **Baugewerbe** und belastet damit auch das gesamtwirtschaftliche Wachstum. Im Jahr 2006 nahm die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in diesem Bereich erstmals wieder zu. Auch in den ersten vier Monaten des Jahres 2007 setzte sich das Wachstum fort. Allerdings wurde dies deutlich durch den ungewöhnlich milden Winter begünstigt, der Baustellenarbeiten kaum beeinträchtigte und damit einen jahreszeitlich untypischen Leistungsumfang ermöglichte. Im weiteren Jahresverlauf lief dieser Trend im Bauhauptgewerbe daher erwartungsgemäß aus und die Produktion begann im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erneut zu schrumpfen. Durch die hohen Zuwächse im ersten Quartal erhöhte sich der baugewerbliche Umsatz der Unternehmen des Monatsberichtsgebietes in den ersten

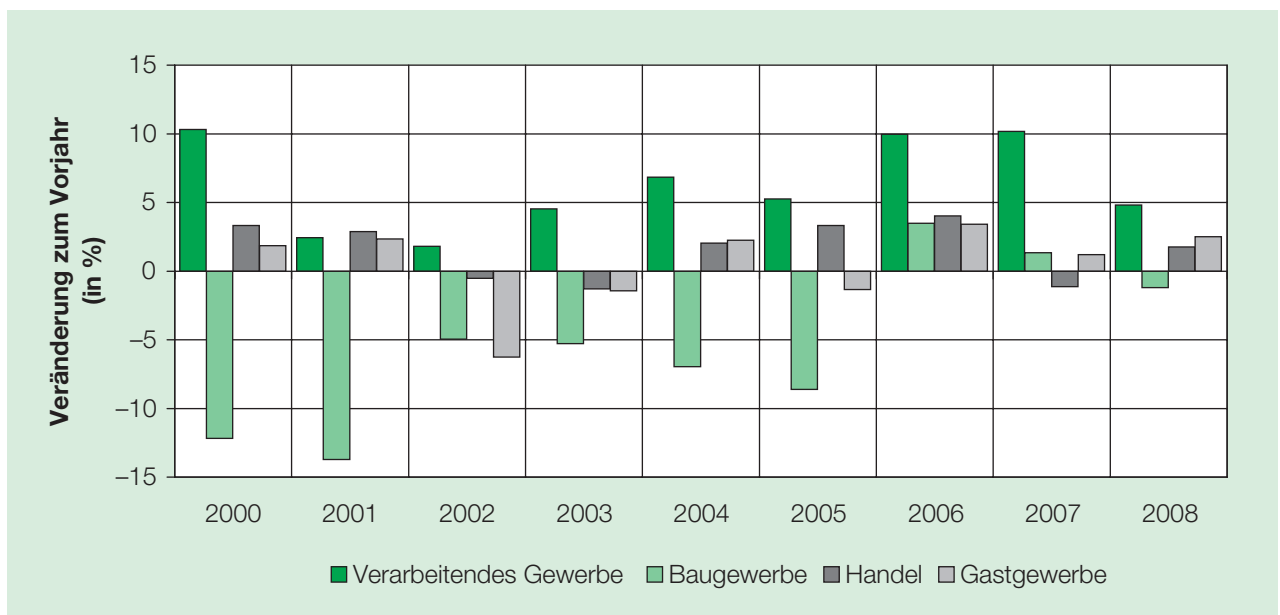
* Beate Grundig und Gerit Vogt sind wissenschaftliche Mitarbeiter und Beate Schirwitz ist Doktorandin in der Niederlassung Dresden des ifo Instituts.

Abbildung 1: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland (mit Berlin)



Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (2007), Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung (ETR) des Bundes und der Länder (2007a); 2007 und 2008: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 2: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2007); 2007 und 2008 sowie Handel und Gastgewerbe 2005 bis 2008: Prognose des ifo Instituts.

zehn Monaten insgesamt dennoch um 1,2%. Dabei ist die Streuung unter den ostdeutschen Bundesländern erheblich, sie reicht von einem Umsatzrückgang um 3,6% in Berlin bis zu einer Zunahme um 8,7% in Brandenburg. Im Ausbaugewerbe war die Entwicklung offenbar beständiger. Hier nahm der baugewerbliche Erlös in den ersten drei Quartalen im ostdeutschen Durchschnitt um

4,5% zu. Für das Jahresende dürfte der Vorjahresvergleich im Baugewerbe tendenziell negativ ausgefallen sein, da im vierten Quartal 2006 bereits die milde Witterung sowie Vorzieheffekte durch die Mehrwertsteuererhöhung die Bauentwicklung begünstigten. Insgesamt ist dennoch für 2007 mit einem Wachstum der preisbereinigten Bruttowertschöpfung um reichlich 1% zu rechnen.

Negative Entwicklungen musste 2007 der ostdeutsche **Handel** (inklusive Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern) verzeichnen. Vor allem der Einzelhandel und der Kfz-Handel litten unter Kaufkraftverlusten der privaten Haushalte. Neben der Mehrwertsteuererhöhung am Jahresanfang trugen dazu auch die gestiegenen Lebenshaltungskosten bei. Nach Angaben des STATISTISCHEN BUNDESAMTES (2007a) gab es überdurchschnittliche Preissteigerungen bei Haushaltsenergie und Kraftstoffen sowie insbesondere in der zweiten Jahreshälfte bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken. Vor allem im Kfz-Handel trugen sicher auch in Erwartung der Mehrwertsteuererhöhung ins Jahr 2006 vorgezogene Käufe dazu bei, dass der Umsatz gegenüber dem Vorjahr erheblich zurück ging. In den ersten drei Quartalen betrug die Schrumpfung im ostdeutschen Durchschnitt mehr als 6 %. Im Einzelhandel fiel der Rückgang mit 1,0 % weniger stark aus. Aber selbst der Großhandel, der zusätzliche Impulse aus der Industrie und dem Baugewerbe erhält, verfehlte im gleichen Zeitraum seinen Vorjahresumsatz. Auch wenn die Umsatzentwicklung im ostdeutschen Handel damit insgesamt schwächer verlief als im gesamtdeutschen Durchschnitt, ist hier ebenfalls damit zu rechnen, dass die negativen Trends in den letzten Monaten des Jahres langsam ausgelaufen sind. Insgesamt dürfte die Bruttowertschöpfung 2007 dennoch im Vergleich zum Vorjahr um gut 1 % zurückgegangen sein.

Vorteilhafter verlief das Jahr im ostdeutschen **Gastgewerbe**. Von Januar bis September erhöhte sich der nominale Umsatz im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2006 im Durchschnitt um 1,3 %, während der Erlös in Westdeutschland in diesem Zeitraum rückläufig war. Zulegen konnten in der Regel das Beherbergungsgewerbe sowie die Kantinen und Caterer, das Gaststättengewerbe musste hingegen Verluste verzeichnen. Mecklenburg-Vorpommern konnte offenbar besonders vom ungewöhnlich zeitigen Beginn des Frühlings und dem G8-Gipfel im Juni profitieren. Die beiden ostdeutschen Gastgeberländer der Fußball-Weltmeisterschaft 2006, Sachsen und Berlin, verzeichneten hingegen auch durch den dadurch wirkenden Basiseffekt unterdurchschnittliche Veränderungsraten. Im Gesamtjahr 2007 dürfte die Bruttowertschöpfung im ostdeutschen Gastgewerbe um gut 1 % zugenommen haben.

Auch die industrienahen Bereiche **Verkehr und Nachrichtenübermittlung** sowie die **unternehmensnahen Dienstleister** haben 2007 positiv zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Ostdeutschlands beigetragen. Der Wachstumsbeitrag der **öffentlichen Dienstleister** dürfte angesichts der fortschreitenden Rückführung der öffentlichen Personalausgaben hingegen negativ gewesen sein.

Ausblick für das Jahr 2008

Im Jahr 2008 werden sich die wirtschaftlichen Abschwächungstendenzen in Ostdeutschland weiter fortsetzen. Dennoch wird mit einer prognostizierten Zunahme des preisbereinigten BIP um 1,8 % erneut ein spürbares Wachstum erzielt. Am Arbeitsmarkt hält die Erholung ebenfalls weiter an, allerdings wird die Zahl der Erwerbstätigen mit 0,9 % weniger stark zunehmen als im Vorjahr. Wie auch in Deutschland insgesamt ist in Ostdeutschland mit einer Verschiebung der Wachstumskräfte hin zum Konsum zu rechnen.

Im ostdeutschen **verarbeitenden Gewerbe** wird sich die Dynamik nach zwei äußerst wachstumsstarken Jahren etwas abschwächen. Ein Grund dafür ist die zu erwartende Dämpfung der Nachfrage nach Investitionsgütern. Zu erwarten ist, dass sich das inländische Geschäft vor allem in der ersten Jahreshälfte verschlechtert, da aktuelle Veränderungen in den Abschreibungsbedingungen noch 2007 zu Vorzieheffekten geführt haben dürften. Aber auch für die Weltkonjunktur ist insgesamt mit einer Eintrübung zu rechnen. Dies betrifft insbesondere die westeuropäischen Industriestaaten und die USA, während die wirtschaftliche Dynamik in den mittel- und osteuropäischen Ländern und Asien weiter vergleichsweise hoch bleibt. Aufgrund einer stärkeren Bedeutung der letztgenannten Ländergruppen in der Außenhandelsstruktur der ostdeutschen Unternehmen dürfte die resultierende Abschwächung hier etwas geringer ausfallen als in Gesamtdeutschland (vgl. Tab. 1). Insgesamt wird das Wachstum der Bruttowertschöpfung daher mit knapp 5 % erneut kräftig sein.

Unterstellt man eine jahreszeitlich typische Witterung, dann wird das **Baugewerbe** im ersten Quartal 2008 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen deutlichen Rückgang der Aktivität hinnehmen müssen. Auch die für Gesamtdeutschland erwarteten Impulse aus der Verbesserung der Infrastruktur, dem Ausbau von Kindertagesstätten und dem Wohnungsbau dürften aufgrund der umfangreichen Investitionen der jüngeren Vergangenheit in Ostdeutschland im aktuellen Jahr weit weniger stark ausfallen. Indikatoren wie der Auftragseingang und die ifo Geschäftserwartungen der Unternehmen im Bauhauptgewerbe deuten ebenfalls darauf hin, dass die Entwicklung in Ostdeutschland schwächer ausfallen wird als im Bundesdurchschnitt. Mittelfristig wirkt zudem die demographische Entwicklung dämpfend, da mit dem anhaltenden Bevölkerungsrückgang beispielsweise der Bedarf an Wohngebäuden zurück geht. Lediglich im Ausbaugewerbe sind anhaltend positive Effekte aus weiter öffentlich geförderten Maßnahmen wie der Wärmedämmung zu erwarten. Die im Vergleich zu Gesamtdeutschland schwächere Entwicklung des ostdeutschen

Tabelle 1: Regionale Struktur der wertmäßigen Ausfuhr 2006

Zielregion	Liefergebiet		
	Ostdeutschland (mit Berlin)	Westdeutschland (ohne Berlin)	Sachsen
Euro-Zone	36,1 %	42,5 %	33,1 %
Neue EU-Mitgliedsländer, Russland	19,3 %	12,0 %	17,4 %
USA	8,1 %	9,5 %	9,5 %
Asien	15,3 %	14,0 %	21,1 %
Sonstige	21,2 %	22,0 %	18,9 %

Quellen: Statistisches Bundesamt (2007c), Berechnungen des ifo Instituts.

Baugewerbes wird sich daher auch 2008 fortsetzen. Die Bruttowertschöpfung wird dann um etwa 1 % zurückgehen.

Die konsumnahen Bereiche im **Handel** und **Gastgewerbe** können in diesem Jahr von dem erwarteten Anziehen des privaten Konsums profitieren. Angesichts der anhaltenden Ausweitung der Erwerbstätigkeit und den 2008 wieder stärker steigenden Löhnen ist auch in Ostdeutschland mit einer spürbaren Belebung der Konsumentennachfrage zu rechnen, die die leicht gedämpften Impulse aus der gewerblichen Wirtschaft in diesen Wirtschaftsbereichen mehr als ausgleichen kann. Die Bruttowertschöpfung wird im Handel um knapp 2 % und im Gastgewerbe etwa um 2,5 % zunehmen.

In Anbetracht der leichten konjunkturellen Abschwächung in der Industrie werden die **unternehmensnahen Dienstleistungen** 2008 vermutlich nur abgeschwächt expandieren können. Positiv wirken sich Tarifanpassungen und -erhöhungen im öffentlichen Sektor auf die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung aus. Insgesamt wird diese 2008 in Ostdeutschland voraussichtlich um gut 2 % ausgeweitet.

Wirtschaftsentwicklung in Sachsen

Wachstumsdynamik weiterhin sehr hoch

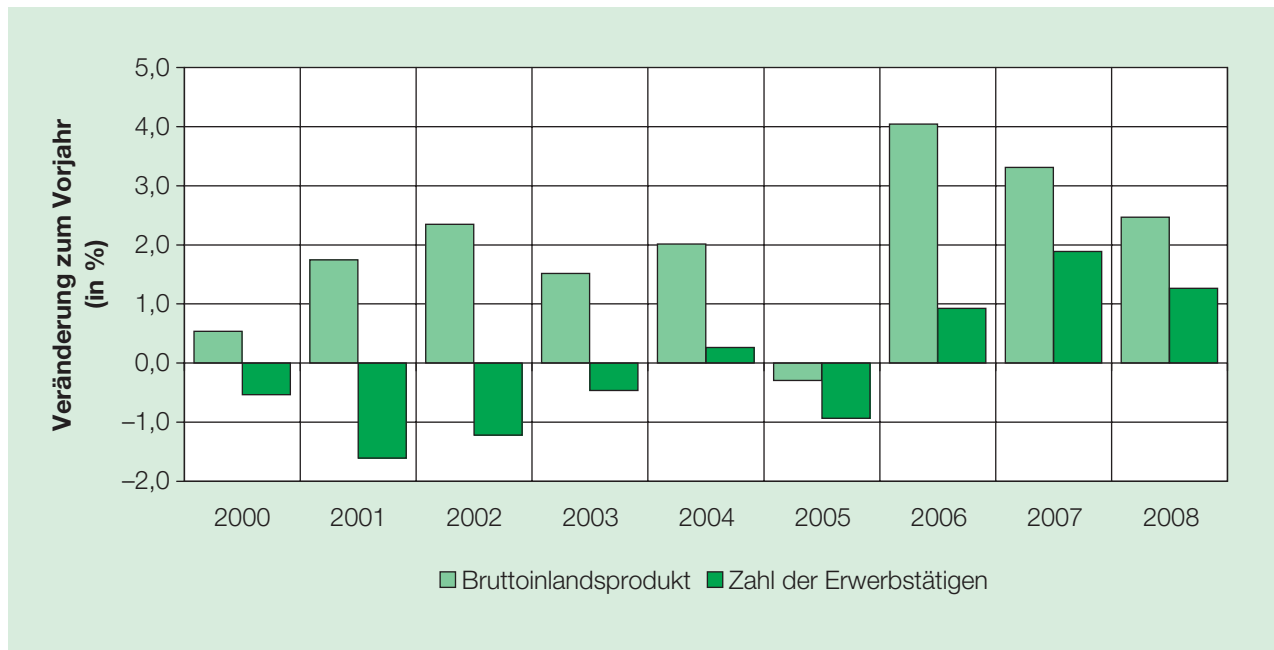
Im ersten Halbjahr 2007 ist das Bruttoinlandsprodukt Sachsens nach Angaben der amtlichen Statistik preisbereinigt um 3,4 % gewachsen. Der Anstieg fiel damit erneut höher aus als im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer. Für das gesamte Jahr 2007 geht das ifo Institut von einem Wirtschaftswachstum von 3,3 % aus. Bereits im Jahr 2006 war mit einem Anstieg von 4,0 %

ein im Vergleich zu den Vorjahren ausgesprochen starker Zuwachs erreicht worden (vgl. Abb. 3). Die Zahl der Erwerbstätigen nahm der Prognose zufolge im Jahr 2007 um 1,9 % zu. Sie expandierte damit so kräftig wie seit 1995 nicht mehr.

Die stärksten Wachstumsimpulse dürfte die sächsische Wirtschaft im Jahr 2007 wieder aus dem **verarbeitenden Gewerbe** erhalten haben. Da dieser Wirtschaftsbereich in Sachsen in stärkerem Maße auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert ist als in Ostdeutschland insgesamt (vgl. Tab. 2), konnten hier im Vergleich zum ostdeutschen Durchschnitt nochmals höhere Wachstumsraten beim Umsatz und der Bruttowertschöpfung erzielt werden. Der Prognose zufolge ist die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe Sachsens im Jahr 2007 um gut 13 % gestiegen (vgl. Abb. 4).

Das **Baugewerbe** Sachsens hat im Vergleich zum Baugewerbe Ostdeutschlands hingegen eine schwächere Entwicklung hinnehmen müssen. Darauf deuten zumindest die Daten zum Umsatz und zum Auftragseingang der berichtspflichtigen Betriebe des Bauhauptgewerbes hin. Die beiden Indikatoren sind im Zeitraum von Januar bis September 2007 um 0,4 bzw. 0,5 % zurückgegangen. Im gesamten Jahr 2007 dürfte die Bruttowertschöpfung im sächsischen Baugewerbe um etwa 1,5 % unter das Vorjahresniveau gesunken sein. Der im Jahr 2006 durch die außerordentlich günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Mehrwertsteuer-Vorzugseffekte unterbrochene **Strukturanpassungsprozess** ist im vergangenen Jahr offenbar wieder stärker in den Vordergrund getreten. Das sächsische Baugewerbe ist noch immer als überdimensioniert anzusehen. Wird als Maßstab für die sich langfristig einstellende Dimension der Anteil des Baugewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung der westdeutschen Bundesländer verwendet, so zeigt

Abbildung 3: Veränderungen des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2007), Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2007a); 2007 und 2008: Prognose des ifo Instituts.

Tabelle 2: Umsatzanteile der Hauptgruppen des verarbeitenden Gewerbes im Vergleich

Hauptgruppen	Sachsen	Ostdeutschland (mit Berlin)	Westdeutschland (ohne Berlin)
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	37,4 %	42,7 %	39,3 %
Investitionsgüterproduzenten	41,8 %	27,0 %	42,0 %
Gebrauchsgüterproduzenten	2,7 %	2,9 %	3,2 %
Verbrauchsgüterproduzenten	18,1 %	27,4 %	15,5 %
Summe	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Anmerkung: Basis für die Umsatzanteile ist der Umsatz der Betriebe nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2006.

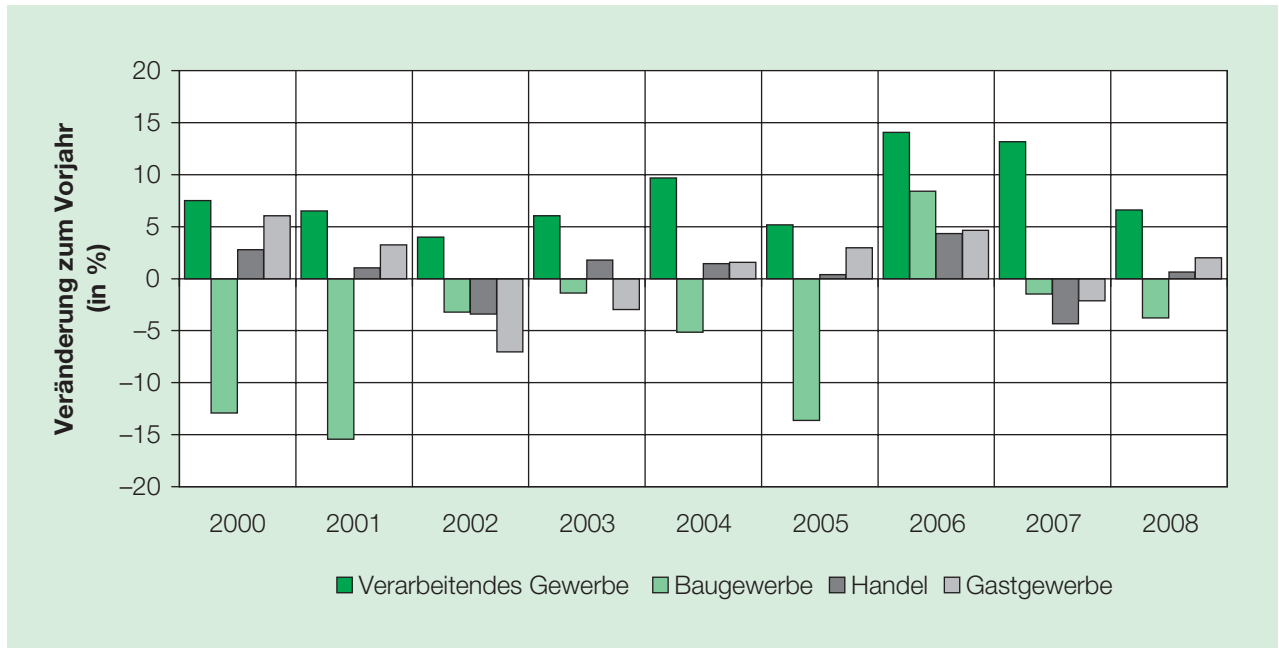
Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2007), Statistisches Bundesamt (2007b), Berechnungen des ifo Instituts.

sich, dass für das sächsische Baugewerbe noch immer ein stärkerer Anpassungsdruck besteht als für das Baugewerbe Ostdeutschlands (vgl. Tab. 3). Der entsprechende Anteil lag im Jahr 2006 in Sachsen bei 5,9 % und damit deutlich höher als im Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer (3,8 %). Ein ähnliches Bild zeigt sich auch, wenn die Daten zur Bruttowertschöpfung mit der Zahl der Einwohner in der betrachteten Region in Relation gesetzt werden. Diese Relation erlaubt gewisse Rückschlüsse über die regionale Nachfrage nach Bauleistungen. Im Jahr 2006 wurde im Durchschnitt der westdeutschen

Bundesländer pro Einwohner eine Bruttowertschöpfung von 1.013 € erzielt. In Sachsen lag dieser Wert mit 1.107 € so hoch wie in keinem anderen Bundesland.

In den Bereichen **Groß-, Einzel- und Kfz-Handel** sowie im **Gastgewerbe** Sachsens zeigte sich im Zeitraum von Januar bis September 2007 ebenfalls eine im Vergleich zum Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer schwächere Entwicklung. Im Einzelhandel Sachsens ist der Umsatz der berichtspflichtigen Unternehmen in den ersten drei Quartalen des Jahres 2007 um 4,2 % zurückgegangen. Der Kfz-Handel musste – analog zum

Abbildung 4: Veränderungen der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2007); 2007 und 2008 sowie Handel und Gastgewerbe 2005 bis 2008: Prognose des ifo Instituts.

Tabelle 3: Indikatoren zum Strukturanpassungsprozess im Baugewerbe

Hauptgruppen	Sachsen	Ostdeutschland (mit Berlin)	Westdeutschland (ohne Berlin)
Anteil des Baugewerbes an der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche (in %)	5,9	5,0	3,8
Bruttowertschöpfung im Baugewerbe je Einwohner (in €)	1.107	945	1.013
Anmerkung: Die Angaben basieren auf den Daten zur im Jahr 2006 erzielten Bruttowertschöpfung in Preisen des Jahres 2006.			

Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2007), Berechnungen des ifo Instituts.

gesamtdesischen Trend – mit einem Rückgang von 10,1% eine noch stärkere Schrumpfung hinnehmen. Im Großhandel ist der Umsatz im Zeitraum von Januar bis September 2007 um 0,2% und im Gastgewerbe um 1,6% zurückgegangen. Alles in allem betrachtet wird für die Bruttowertschöpfung im Handel ein Rückgang um gut 4% und für die Bruttowertschöpfung im Gastgewerbe ein Rückgang um rund 2% prognostiziert.

Der Beitrag, den die Bereiche **Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistung** zum Wirtschaftswachstum geleistet haben, dürfte aufgrund der dynamischeren Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen allerdings höher ausgefallen sein als in Ostdeutschland insgesamt.

Perspektiven auch für 2008 günstig

In diesem Jahr ist infolge der allgemeinen Wachstumsabschwächung auch in Sachsen mit einem niedrigeren Wirtschaftswachstum zu rechnen. Der Prognose zufolge wird das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Sachsens im Jahr 2008 um 2,5% steigen. Die Zahl der Erwerbstätigen wird wahrscheinlich um 1,3% zunehmen. Das im Vergleich zu Ostdeutschland etwas stärkere Wirtschaftswachstum in Sachsen ist dabei insbesondere durch die günstigere Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe bedingt, wo die Bruttowertschöpfung um rund 7% im Vergleich zum Vorjahr zunehmen dürfte. Analog zur Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe wird auch für die unternehmensnahen Dienstleister in Sachsen ein

stärkeres Wachstum als in Ostdeutschland insgesamt prognostiziert. Die vergleichsweise stärkere Abschwächung der konjunkturellen Dynamik im Baugewerbe und die geringere Expansion in den konsumnahen Bereichen werden dadurch voraussichtlich mehr als kompensiert (vgl. Tab. 4).

Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland

Beschäftigungsentwicklung weiterhin positiv

Die positiven Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt im Jahr 2006 haben sich auch 2007 fortgesetzt. Sowohl die Zahl der **Erwerbstätigen** als auch die der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hat sich im vergangenen Jahr deutlich erhöht. Nach einem jahresdurchschnittlichen Wachstum der Erwerbstätigkeit von 0,9 % in Sachsen bzw. 0,8 % in den neuen Bundesländern im Jahr 2006 nahm die Wachstumsdynamik bis ins erste Quartal 2007 weiter zu. In den anschließenden beiden Quartalen 2007, zu denen bisher Daten vorliegen, wuchs

die Erwerbstätigkeit im Vergleich zum Vorjahresquartal etwas schwächer (vgl. Tab. 5). Im Jahresdurchschnitt 2007 erwartet das ifo Institut für Sachsen eine um 1,9 % über dem Vorjahresniveau liegende Erwerbstätigenzahl (Ostdeutschland +1,8 %).

Die gute Entwicklung bei der Erwerbstätigkeit ist vorrangig auf den Aufbau von **sozialversicherungspflichtigen (sv) Beschäftigungsverhältnissen** zurückzuführen. In Sachsen stiegen diese in den ersten drei Quartalen 2007 um 39.500 und damit sogar leicht stärker als die Erwerbstätigkeit insgesamt (+37.800). Der Grund hierfür ist vermutlich die Umwandlung von sozialversicherungsfreien in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. In Ost- und Westdeutschland hat sich die sv-Beschäftigung in den ersten drei Quartalen 2007 etwas schwächer entwickelt als die Erwerbstätigkeit: Dem Anstieg an sv-Beschäftigten von 131.600 bzw. 449.000 Personen steht ein Erwerbstätigenwachstum von 137.200 bzw. 531.000 gegenüber.

Sucht man nun nach den „Verursachern“ für die Beschäftigtengewinne, so können für Sachsen und Ostdeutschland zwei dominierende Branchen ausfindig gemacht werden: das verarbeitende Gewerbe und die Unternehmensdienstleister (Bereich K „Grundstücks- und

Tabelle 4: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr (in %) ^a	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt	2,8	2,5	1,8	4,0	3,3	2,5
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	2,7	2,9	2,1	4,0	3,7	2,7
Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes	10,0	10,2	4,8	14,1	13,2	6,6
Bruttowertschöpfung des Baugewerbes	3,5	1,3	-1,2	8,4	-1,5	-3,8
Bruttowertschöpfung des Handels ^b	4,0	-1,1	1,8	4,3	-4,3	0,6
Bruttowertschöpfung des Gastgewerbes	3,4	1,2	2,5	4,7	-2,1	2,0
Zahl der Erwerbstätigen	0,8	1,8	0,9	0,9	1,9	1,3

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres – b) Handel inklusive Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.

Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2007) und Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2007a); 2007 und 2008 sowie Bruttowertschöpfung des Handels und des Gastgewerbes 2006: Prognose des ifo Instituts.

Tabelle 5: Erwerbstätige (am Arbeitsort) in Sachsen, Ost- und Westdeutschland (2006–2007)

	Sachsen		Ostdeutschland		Westdeutschland	
	in 1.000 Personen	Veränderung zum Vorjahresquartal	in 1.000 Personen	Veränderung zum Vorjahresquartal	in 1.000 Personen	Veränderung zum Vorjahresquartal
2006						
1. Quartal	1.859,1	+0,1%	7.019,6	+0,1%	31.398,4	+0,0%
2. Quartal	1.901,4	+1,0%	7.173,7	+0,9%	31.787,3	+0,6%
3. Quartal	1.932,7	+1,3%	7.277,0	+1,1%	32.020,0	+0,8%
4. Quartal	1.954,5	+1,4%	7.360,9	+1,1%	32.317,1	+0,9%
2007						
1. Quartal	1.907,2	+2,6%	7.187,5	+2,4%	31.949,5	+1,8%
2. Quartal	1.939,2	+2,0%	7.308,6	+1,9%	32.324,4	+1,7%
3. Quartal	1.960,1	+1,4%	7.385,7	+1,5%	32.544,3	+1,6%

Quellen: Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2007b), Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2007).

Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“) (vgl. Abb. 5). Bei den Unternehmensdienstleistern sind wiederum die **Zeitarbeitsfirmen** die treibende Kraft hinter dem Beschäftigtenaufbau.

Das sächsische **verarbeitende Gewerbe** schuf im vergangenen Jahr in den Monaten Januar bis September im Vergleich zum Vorjahreszeitraum rund 11.800 Stellen (+4,2%) und konnte damit seinen Anteil an allen Beschäftigten weiter ausbauen: Mehr als jeder fünfte sv-Beschäftigte in Sachsen war 2007 im verarbeitenden Gewerbe tätig. Dieses Beschäftigtenwachstum stellt aber nur eine Untergrenze dar, denn zahlreiche Firmen setzen Leiharbeiter ein, die formal bei Zeitarbeitsfirmen angestellt sind, die aber in der Regel in anderen Wirtschaftsbereichen, wie dem verarbeitenden Gewerbe, eingesetzt werden. In den Leiharbeitsfirmen in Sachsen stieg die Beschäftigtenzahl zwischen März 2006 und März 2007 um 11.000 Personen, was fast einer Verdoppelung entspricht. Die Statistik der Bundesagentur zu den Leiharbeitnehmern weist leider nicht den Wirtschaftsbereich aus, in dem der Einsatz erfolgt. Um die Bedeutung der Zeitarbeiter in den einzelnen Wirtschaftsbereichen dennoch ansatzweise abzuschätzen, kann auf Statistiken zur Art der ausgeübten Tätigkeit zurückgegriffen werden. Dieser kann entnommen werden, dass im zweiten Halbjahr 2006 in Sachsen ca. 38% der Leiharbeitnehmer eine Fertigungstätigkeit im engeren Sinne ausgeübt haben, die grob dem verarbeitenden Gewerbe

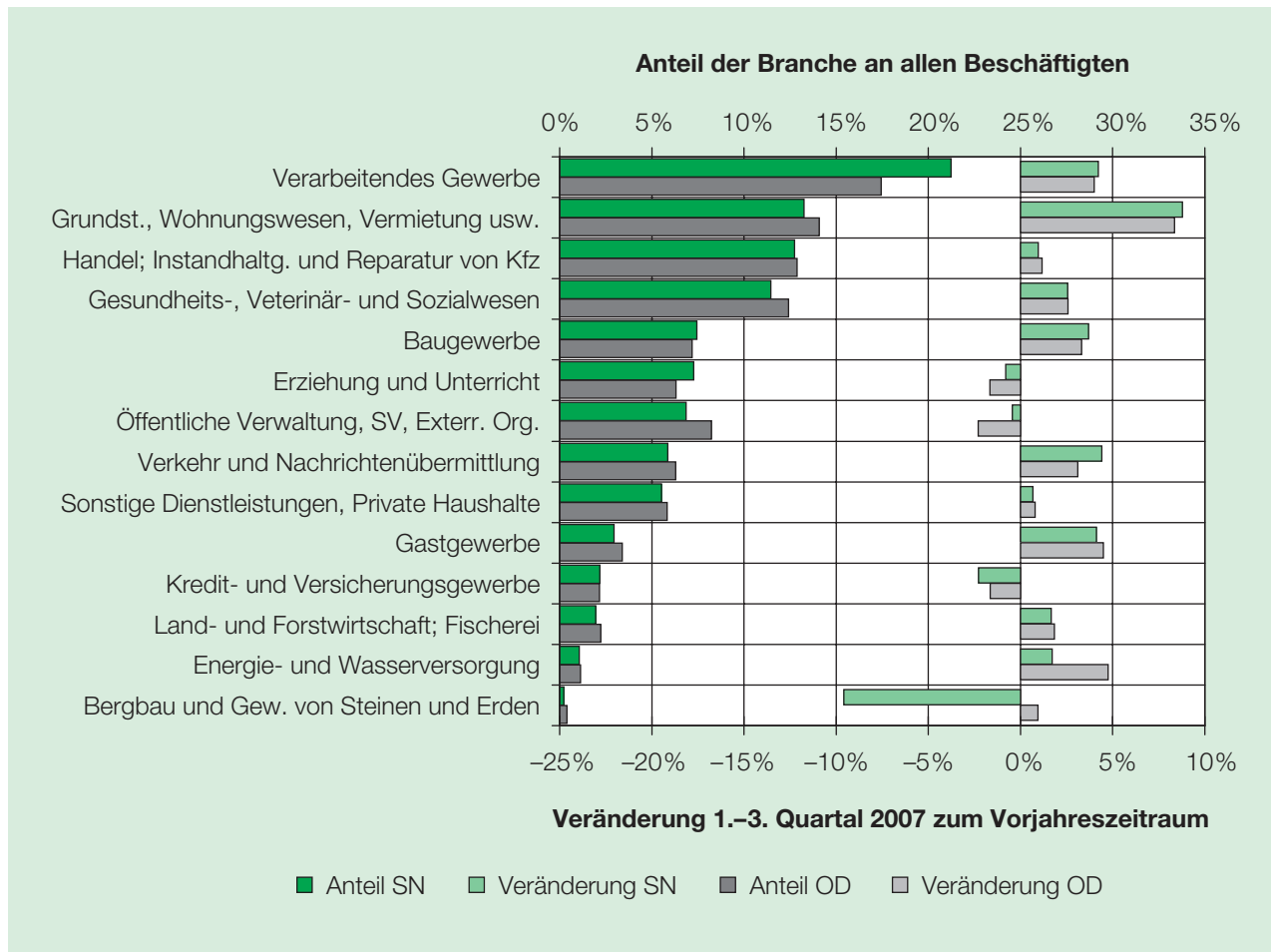
zugerechnet werden kann [vgl. STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2007)].⁴

In größerem Umfang konnten des Weiteren die Bereiche Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, Verkehr und Nachrichtenübermittlung und das Gastgewerbe im vergangenen Jahr **Beschäftigungsgewinne** verzeichnen. Sogar im Handel stieg erstmals seit langem die Zahl der Beschäftigten wieder leicht. Neben diesen guten Entwicklungen gibt es aber weiterhin Branchen, die Beschäftigung abbauen. Hier sind vor allem die Bereiche „Erziehung und Unterricht“ und das Kredit- und Versicherungsgewerbe zu nennen. Im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ging die Zahl der sv-Beschäftigten in Sachsen in den ersten drei Quartalen zwar um fast 10% zurück, diese Branche ist für die Gesamtbeschäftigung jedoch unbedeutend.

Arbeitslosigkeit erneut rückläufig

Die gute wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland schlug sich im vergangenen Jahr in einem weiteren Rückgang der **Arbeitslosigkeit** in allen Bundesländern nieder. Die stärksten Rückgänge im Vorjahresvergleich erlebten die Bundesländer Baden-Württemberg (–21,9%), Bayern (–21,5%) und Rheinland-Pfalz (–18,0%). Mit Ausnahme von Thüringen stehen die ostdeutschen Bundesländer beim Rückgang der Arbeitslosigkeit auf den hinteren Plätzen, wenngleich die Schrumpfraten durchweg

Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Sachsen und Ostdeutschland nach Wirtschaftszweigen



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2008a), Berechnungen des ifo Instituts.

zweistellig sind. In Sachsen ging die Zahl der Arbeitslosen im vergangenen Jahr um 13,2 % zurück, und erreichte damit den niedrigsten Stand seit 1996 (vgl. Abb. 6). In Sachsen und den neuen Bundesländern profitierten überdurchschnittlich stark die Jüngeren unter 25 Jahren vom Arbeitslosigkeitsrückgang, während die Zahl der älteren Arbeitslosen (d. h. über 55 Jahre) nur um 8,0 % in Sachsen und 9,4 % in Ostdeutschland zurückging.

Literatur

ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2007a): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2006 Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Erwerbstätige (Jahresergebnisse), Berechnungsstand: August 2007, Oktober 2007.

ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2007b): Erwerbstätige in den

Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2001 bis 2. Vierteljahr 2007 Reihe 1, Länderergebnisse Band 3, Erwerbstätige (Vierteljahresergebnisse), Berechnungsstand: 21. August 2007, Oktober 2007.

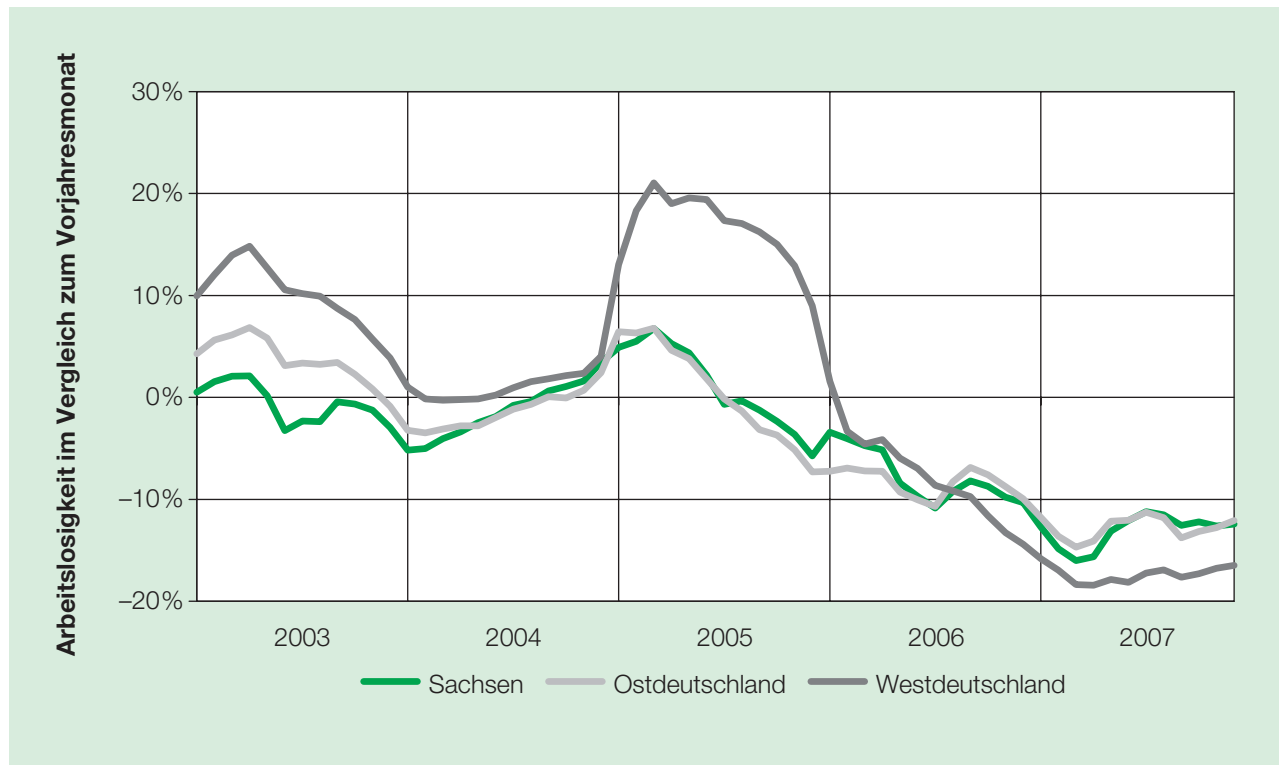
ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2007): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraum-Regionen Deutschlands 1991–2006, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand August 2006/Februar 2007, März 2007.

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (Hrsg.) (2007): Jahresbericht der Bundesregierung zum Stand der deutschen Einheit 2007, September 2007, S. 5.

NIERHAUS, W. (2008): Konjunkturprognose 2008: Auftriebskräfte werden schwächer, ifo Dresden berichtet 1/2008, S. 13–20.

STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2007): Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitnehmerüberlassung, 2. Halbjahr 2006, Nürnberg.

Abbildung 6: Arbeitslosigkeit in Sachsen, Ost- und Westdeutschland (Veränderung zum Vorjahresmonat)



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2008b), Berechnungen des ifo Instituts.

STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2008a): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten (WZ 2003), Dezember 2007, Nürnberg.

STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2008b): Eckwerte des Arbeitsmarktes, Dezember 2007, Nürnberg.

STATISTISCHES AMT MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) (2007): Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen im III. Quartal 2007 um 1,4 Prozent, Pressemitteilung vom 13.12.2007, 108/2007.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2007a): Verbraucherpreise 2007: Voraussichtlich +2,2 % gegenüber 2006, Pressemitteilung Nr. 529 vom 28.12.2007.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2007b), Fachserie 4 Reihe 4.1.1, Produzierendes Gewerbe, Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, Juni 2007.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2007c), GENESIS-Online, Außenhandel – Zeitreihen aus 51000LJ005, Oktober 2007.

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2007): Statistische Berichte, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen 2006, EI3-j/06, April 2007.

¹ Sofern nicht anders vermerkt, beziehen sich die in diesem Artikel erwähnten Wachstumsraten auf Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Veränderungsdaten des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung basieren auf Angaben in Preisen des Vorjahres. Die Umsatzwachstumsraten beziehen sich hingegen grundsätzlich auf Angaben in jeweiligen Preisen.

² Die ersten amtlichen Zahlen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Bundesländer und damit auch Ostdeutschlands werden vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder am 6. Februar 2008 veröffentlicht. Für Ende März 2008 sind nähere Angaben zur Bruttowertschöpfung in den Wirtschaftsbereichen zu erwarten.

³ Die Lohnstückkosten werden häufig als Maß für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftszweigs herangezogen. Im Jahr 2006 wies die ostdeutsche Industrie gegenüber der westdeutschen Industrie einen Lohnstückkostenvorteil von rund 10,5% auf [vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2007)].

⁴ Zu den Fertigungstätigkeiten im engeren Sinne werden hier gezählt: Chemiarbeiter und Kunststoffverarbeiter, Metallhersteller und -bearbeiter, Schlosser, Mechaniker, Elektriker sowie Montierer und Metallberufe.